

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 16.

22. Februar 1860

Marktberichte.

Elbing. In vergangener Woche fiel ziemlich viel Schnee bei gelindem Frohmetter; Sonntag trat Thauwetter ein. Die Zufuhren von Getreide waren mittelmäßig, Preise größtentheils gut behauptet, theilweise etwas anziehend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter 127 — 134 ½ Sgr., abfallendere Sorten 60 — 66 Sgr. Roggen, 125 — 130 ½ Sgr., 47 — 50 ½ Sgr. Gerste 35 — 45 Sgr. Hafer 21 — 26 Sgr. Erbsen 48 — 54, graue 57 — 62 Sgr. — Spiritus bei ziemlich starker Zufuhr 16 — 16 ½ Thlr.

Danzig. In Folge der Besserung auf den englischen Märkten hatten wir letzte Woche ein recht lebhaftes Geschäft in Weizen bei anziehenden Preisen; auch in den meisten anderen Getreidegattungen zeigte sich Kaufluft bei festen, theilweise etwas besseren Preisen. Bahnpreise: Weizen 55 — 84, Roggen 49 — 53, Gerste 33 — 51, Hafer 21 — 26, Erbsen 45 — 55 Sgr. — Spiritus 15 ½ Thlr.

Königsberg. An unserer Kornbörse war Ende voriger Woche Weizen etwas höher bezahlt, Roggen und die meisten anderen Getreidesorten fest. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 70 — 86, Roggen 45 — 55, Gerste 36 — 47, Hafer 25 — 30, Erbsen 52 bis 57, graue 60 — 70 Sgr. — Spiritus mattr, loco 16 ½ Thlr.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Der „St.-A.“ meldet vom 18. d.: Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist in den letzten Tagen mit seltenen, durch eine größere Abspannung, Theilnahmslosigkeit und trübe Stimmung sich kundgebenden Unterbrechungen dasselbe geblieben, wie in der vorhergehenden Woche.

Das Herrenhaus bestand in der vorigen Session bei der Berathung über die von der Regierung vorgeschlagene Abänderung einiger §§. des Ablösungsgesetzes darauf, daß dabei die Kreistage (welche darüber gehört werden sollten) anzuführen seien. Das Abgeordnetenhaus verworf diesen Zusatz, und das Gesetz kam nicht zu Stande. In der Sitzung am 17. kam diese Vorlage wieder vor. Der Minister des Innern erklärte, daß die Regierung auf das Bestimmteste das verfassungsmäßige Zurechtbestehen der jetzigen Zusammensetzung der Kreistände und deren Beschlüsse anerkenne. In Folge dieser Erklärung nahm das Haus von dem Zusatz Abstand und die Regierungsvorlage fast einstimmig an. — Das ist doch wohl das Gegentheil von der principiellen Opposition, die von den demokratischen Blättern dem Herrenhause angedichtet wird. — Im Abgeordnetenhaus begannen am 17. die Verhandlungen über die Grundsteuer-Vorlagen. Neues ist über diese Frage kaum mehr vorzubringen, die Ansichten haben sich zu meist je nach den Parteistellungen festgerannt; ob, bei dem Entgegenstehen derselben in den beiden Häusern des Landtages, ein Resultat in der Sache herauskommen werde, wird davon abhängen, ob eine, die entgegenstehenden Ansichten vermittelnde Auskunft gefunden werden wird. Gewiß ist die Grundsteuer, vermöge der Sicherheit, Beständigkeit, Einfachheit und Klarheit ihres Objekts, die greifbarste und am leichtesten zu erhebende Steuer; eben deshalb aber ist sie auch die gefährlichste; denn so leicht und sicher sie, bei vorkommenden Veranlassungen, sich erhöhen läßt, eben so leicht und bald ist das richtige Maß dabei überschritten, welche Ueberschreitung dann sicher und unfehlbar den Ruin des Wohlstandes in seinem Grundelement zur Folge haben muß. Bei jeder persönlichen, bei Produktions- und Consumtions-, selbst bei Verkehrs- und sonstigen derartigen, auf wandelbare Objekte gelegten Steuern werden Fehler sich bald ausgleichen oder Abstellung finden, Ueberbürdungen wieder beseitigt werden können: bei der Grundsteuer, eben wegen der Beständigkeit des Objekts, nicht; ein Fehler in der Besteuerung des Grund und Bodens haftet fest und untergräbt langsam aber sicher den Grundpfeiler der nationalen Wohlfahrt. Schein und Wahrheit stehen sich gewiß

in wenigen Fragen so direkt gegenüber als gerade in dieser.

Die „Bresl. Ztg.“ schreibt: In Betreff der dreijährigen Dienstzeit für das stehende Heer, welche in einzelnen Kreisen noch immer Anfechter findet, können wir mittheilen, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent sehr entschieden daran festhält. — In Abgeordnetenkreisen macht sich, dem Vernehmen nach, Widerstand gegen das vor 10 Jahren eingeführte Institut der Oberpostdirektionen geltend. Die letzteren sollten nämlich Dezentralisation im Postwesen und vorzüglich Verminderung des Schreibwesens herstellen; es hat sich aber im Laufe der Zeit ergeben, daß die Zahl der Beamten, von allem Uebrigen abgesehen, vermehrt worden und das Schreibwesen eher vermehrt als vermindert worden ist. — In gut unterrichteten Kreisen vermuthet man mit einer gewissen Zuversicht, daß der Prinz-Regent, da die Vorlagen zur Civilehe im Herrenhause gänzlich abgelehnt wurden, zur Vermeidung künftiger Konflikte wegen Wiedertrauung geschiedener Eheleute alle in neuerer Zeit vom Könige, als dem obersten Bischof der herrschenden Landeskirche, in dieser Beziehung erfolgten Verordnungen aufheben und die im allgemeinen Landrecht darüber befindlichen Paragraphen als die allein gültigen wieder einführen lassen werde. Dieselben bestanden unter dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. und reichten hinlänglich aus, um Differenzen wegen Trauungen fern zu halten, von denen man damals nie etwas vernommen hat. Das Votum der beiden Häuser des Landtages ist zu dieser Abänderung nicht erforderlich. Hierbei dürfte auch der Ober-Kirchenrath in seinem Wirkungskreise bedeutend beschränkt werden.

In Anbetracht der Beziehungen zwischen dem hiesigen und dem Wiener Cabinet scheint sich eine gegenseitig freundlichere Stimmung wenigstens vorzubereiten. Als bedeutsam dürfte jedenfalls der Umstand hervorzuheben sein, daß man in Wien wie in Berlin von der Nothwendigkeit eines Zusammengehens aller Bundesregierungen, einer Deutschland bedrohenden Entwicklung der Dinge gegenüber, in gleicher Weise durchdrungen ist. Sind für diese Annäherung auch noch keine wesentlichen Schritte geschehen, so ist es aber schon als etwas Erfreuliches zu begrüßen, daß das Wiener und das Berliner Cabinet gegenseitig von einander wissen, daß man zur Ausgleichung den besten Willen hat.

Die Börse am 20. war in fester ruhiger Haltung, das Geschäft aber blieb gering. Staatsschuldsscheine 84 ¼.

Deutschland. Frankfurt. In der Bundestags-Sitzung am 18. beantragte der vereinigte holländische Ausschuss eine Aufforderung an Dänemark zur Erfüllung der Zusagen von 1851 und 1852 und will die Rechte der Herzogthümer in allgemeinen wie in besonderen Angelegenheiten gewahrt wissen.

Frankreich. Auf dem auswärtigen Ministerium herrscht reges Leben, fast so wie vor Ausbruch des russischen Krieges. Die Verhandlungen wegen Abtretung Savoyens und Nizza's nahen ihrem Ende; Sardinien hat bezüglich Savoyens bereits vollständig nachgegeben und zögert nur noch wegen Nizza. Cabour sagt: Savoyen für die Lombardei, Nizza für Venetien. In einem neulichen Ministerrathe soll der Kaiser für die Annexion Savoyens formell sich ausgesprochen haben. — Der neue Minister des Auswärtigen Thouvenel hat ein Circularschreiben erlassen, worin er Desterreich die Schuld aufbürden will, daß die Romagna sich gegen den Papst empört hat. Wenn der heilige Stuhl, heißt es schließlich darin, beschlosse, den religiösen Standpunkt, auf welchen diese Frage nicht gehöre, zu verlassen, um auf das Gebiet der weltlichen Interessen überzugehen, würde er vielleicht einen günstigen Wechsel in seiner Sache herbeiführen. Der „Moniteur“ vom 20. enthält ein Circularschreiben des Cultusministers an die Erzbischöfe und Bischöfe, in welchem jener es bedauert, daß einige Geistliche die Freiheit der Kanzel mißbraucht haben, um verletzende Anspielungen und strafbare Herausforderungen zu machen. Die Meinungs-

verschiedenheiten zwischen dem Kaiser und dem Papst berühren nur weltliche Fragen. Der Minister rechne darauf, daß die Bischöfe diejenigen zu ihren Pflichten zurückführen werden, die sich davon entfernen. Man werde Unordnungen, welche die Religion kompromittiren und der Ruhe des Staates gefährlich sind, energisch vorbeugen etc. — Die „Pr. Z.“ berichtet, mehrere Chefs der italienisch-republikanischen Partei seien vom Kaiser empfangen worden, der ihnen erklärt habe, er wolle ein starkes und unabhängiges, aber kein revolutionäres Italien; die Romagna würde dem Papste gelassen werden; die Annexion des gesammten Mittelitaliens an Sardinien sei sehr schwierig geworden etc. Die Italiener seien in höchster Bestürzung abgerückt. — Die Anschaffungen von Kriegsmaterial gehen hier in großartigster Weise fort. — Pariser Briefe sprechen wiederholt von der Verstimmung des Kaisers gegen Preußen, von welchem man hier glaubt, daß der in England hervortretende Widerstand gegen die französischen Einverleibungsgelüste vorzugsweise seinen Einflüssen zuzuschreiben sei. (Man glaubt hier bekanntlich immer das, was man eben will und für sich auszubeuten Lust hat.)

Großbritannien. Wie es hier mit der Behandlung der auswärtigen Angelegenheiten aussieht, davon giebt die Antwort Russell's im Unterhause am 16. einen deutlichen Fingerzeig. Dieser prächtige Minister, der immer von nichts weiß, theilte mit, daß ihm die sardinische Regierung angezeigt habe, sie wolle Savoyen nicht an Frankreich abtreten. „Wenn aber, so fuhr der kluge Lord fort, Savoyen doch abgetreten werde, so würde England“ — dies etwa nicht dulden und verhindern? — D nein, dieses weniger — „England würde dann die Neutralität der Schweiz bewahren.“ (Ein feiner Politiker dieser Russell indead!) Am 17. sagte die Palmerstonsche „Post“, nachdem sie vorher das Verlangen Frankreichs nach dem Besitz von Savoyen eifrig gerechtfertigt hat, dann und Russell erklärte im Parlament: Die Frage wegen der Einverleibung Savoyens werde keine Verwicklung in Europa hervorrufen; Russell habe die Versicherung des Kaisers Napoleon erhalten, daß er keinen entscheidenden Schritt betreffs Savoyens ohne Befragung der Großmächte thun werde, und daß er an die Einverleibung auch nur eines Theils von Savoyen ohne den Wunsch des savorischen Volkes niemals denken werde. (O, der liebe, gute, unschuldige Kaiser! — Aber an diesem Wunsch des savorischen Volkes wird es gewiß nicht fehlen, wenngleich bis jetzt das arme Volk Zeter dagegen schreit und lieber zur Schweiz gehören, nur nicht französisch werden will; dergleichen Wünsche machen sich doch, dafür giebt es schon Mittel und Wege.) Die Pariser „Patrie“ sagt, wenn auch Frankreich sich verpflichtet, die Großmächte zu befragen, so verpflichtet es sich damit noch nicht, auch der Entscheidung der Großmächte zu gehorchen, falls diese Entscheidung ihm ungünstig lautet. (Das ist doch wohl deutlich!)

Italien. Lauter ungewisse und sich widersprechende Nachrichten oder mehr nur Gerüchte. Gestern die Annexion Mittelitaliens in Sardinien zweifellos, heute wieder ernsthaft in Frage gestellt, gestern Napoleon mit Desterreich übereinstimmend, heute wieder mit Victor Emanuel ein Herz und eine Seele, so ein recht echtes napoleonisches Durcheinander, um im Trüben zu fischen, denn im Hintergrunde spielt immer die Einverleibung Savoyens und Nizza's in Frankreich.

Am 15. hat Victor Emanuel seinen Einzug in Mailand gehalten, wobei natürlich viel Jubel. Nach Anderen soll in der Lombardei die Unzufriedenheit immer größer werden und die republikanische Partei immer mehr Boden gewinnen. Die offiz. „Mailänder Ztg.“ veröffentlicht das zu erlassende Manifest des Königs, worin er sagt, „Sardinien habe seine Aufgabe erfüllt, und es sei fortan Sache der Italiener, das Werk der Nationalität durch die Thatsache der Annexion zu beenden.“ — In Mailand nehmen Diebstähle und Raubansfälle überhand; Arretirungen venetianischer Emigranten wegen mazzinistischer Umtriebe haben stattgefunden; die Gewerksgehilfen fordern höheren Lohn.

Aus Florenz erzählt die „Kölnische Ztg.“, Desterreich wolle Venetien billig verkaufen. Offenbar eine Unwahrheit. Gewiß ist, daß auf beiden Seiten die Küstungen rastlos fortdauern.

Türkei. Allgemein geht die Sage hier, in Serbien sei die Pest ausgebrochen. Das „Journal de Constantinople“ sagt, es herrsche allerdings in der Gegend von Vidin eine schwere Epidemie, nennt aber deren Namen nicht.

Spanien ist, nach Pariser Depeschen, zu einem friedlichen Arrangement mit Marokko geneigt; es verlangt Abtretung des eroberten Gebietes und Bezahlung der Kriegskosten.

Amerika. In der nordamerikanischen Union ist jetzt die friedliche Lostrennung der südlichen Staaten die Loosung des Tages. Vermöge des Rechtes der Volkssouveränität behaupten die südlichen Staaten, an

einer Beschlussfassung der Volksvertretungen, sich vom Norden, also von der Union zu trennen, unbehindert zu sein. Und zu dieser Trennung wird es über kurz oder lang doch kommen.

G. Berlin.

Berlin ist ungeheuer musikalisch, sowohl öffentlich wie im Hause, und in diesem Winter, was die Öffentlichkeit anbetrifft, musikalischer denn je! Kein Abend schon seit Monaten, an dem nicht ein Concert oder eine Aufführung, und so geht es noch ohne Absehen fort, an manchen Abenden zwei oder drei, und Alle sind besucht! Das sind die Künstler; von den musikalischen Dilettanten, diesem nimmermüden, ermüdenden Nomadenvolk der Gesellschaften nun gar nicht zu sprechen. Musik ist herrlich und erfreut das Herz, aber wenn ich sie alltätiglich vom Morgen bis zum Abend neben, über, unter mir habe, dann bin ich recht froh, wenn ich irgendwo ein stilles Fleckchen finde, um meinem Trommelfell eine kleine Ruhe zu gönnen. Ueber mir wohnt eine Klavierlehrerin, unter mir ein Violinist, der die unsäglichsten Trillerlagen übt, in den öffentlichen Lokalen überall Hornmusik und selbst im Thiergarten — Leierkasten! Da wirb's denn bald zu viel! Der liebste von allen musikalischen Genüssen ist mir der, den mir ein alter, würdiger, mit mir auf einem Flure wohnender Pastor bereitet — er spielt nur spät Abends, wenn es zur Nacht geht, wenn die Klavierlehrerin schlummert und der Violinist in irgend einem Lokal zum Tanze aufsteht. In der Stille klingen dann die Akkorde und Phantasieen des alten Herrn angenehm zu mir herüber und versetzen mich oft in gehobene Stimmung, sie beruhigen mich, wenn ich Aerger gehabt, sie regen mich an, wenn ich von des Tages Last und Hitze matt geworden. Ich bin dem alten Geistlichen Dank dafür schuldig und sagte ihm vor Kurzem, daß mir seine Musik die liebste wäre, die ich nie müde werden könnte zu meiner Erquickung zu hören! Er meinte: „Was vom Herzen kommt, das geht zum Herzen, mein Lieber! Ich beruhige mich mit den Tönen und mache mir eine Freude so recht aus Herzensdrang, und das ist immer das Wahre, das einzig Herzliche, das Niemandem zuwider ist. Wozu treibt denn der größte Theil der Menschen die Musik? Wenige für sich und zu ihrer Erholung, — sehen Sie sich hier in dem ewig musizirenden Berlin einmal um, — die Meisten, um sich hören zu lassen!“ — Ich mußte ihm Recht geben und sagte ihm Dank. — Gestern wurde das neue Trauerspiel von Brachvogel: „Der Usurpator“ vor einem vollen Hause gegeben. Wir waren leider, wenn auch nicht so ganz wie bei der Vorstellung des „Mondecaus“, wieder enttäuscht. Der Dichter, dessen Talent und Geschick Niemand zu bestreiten wagen wird, hat aber der Geschichte zu wenig Zeit gewidmet und weder Urtheil noch rechte Ein- und Ueberblick gewonnen. Die ersten Akte ließen uns Vieles hoffen, die letzten und gar der letzte berührten uns unangenehm, ja beleidigten unser Gefühl, denn Brachvogel läßt während des ganzen letzten Aktes, von Gewissensbissen gequält, Cromwell sterben, röcheln und phantastiren. Da hat uns denn wieder, als wir nach Hause kamen, unser alter Pastor einen rechten Liebesdienst gethan, der mit seinen Afforden bald alle mitgebrachten Disharmonieen aus unserem Kopfe trieb! —

Verschiedenes.

Der Tabaksverbrauch in Frankreich hat sich ganz ungemein gesteigert. Im Jahre 1815 erzielte der Staat 32 Millionen und betrachtete diese Einnahme als eine großartige; im Jahre 1830 waren es bereits 46 Millionen, 1848: 85 Millionen, und am Schlusse des Jahres 1858 nicht weniger als 129 Millionen. Die Tabaks-Regie-Verwaltung beabsichtigt nun noch mehrere ernstliche Verbesserungen. — Bekanntlich kam in der vorjährigen Session des Preussischen Landtages der Vorschlag zur Sprache, behufs der schon damals erwünschten Erhöhung der Staatseinkünfte, das Tabaks-Monopol — welches in Frankreich und auch in Oesterreich einen so großen Ertrag giebt, ohne das Volk in seinen wirklichen Lebensbedürfnissen zu beeinträchtigen — auch in Preußen einzuführen. Dieser Vorschlag wurde damals abgelehnt. Hoffentlich wird er in der diesjährigen Session wieder aufgenommen werden, und vielleicht mit glänzenderem Erfolge. Die Erhöhung des Militair-Budgets um 9½ Millionen Thaler fordert gebieterisch das Auffinden neuer und die erweiterte Benützung schon vorhandener Einnahmequellen solcher Art, wie sie am wenigsten das

Volk drücken. Nun, der Tabak ist gewiß einer der am leichtesten zu entbehrenden und gewiß kein nothwendiger Verbrauchs-Artikel, und wer Tabak rauchen, schnupfen oder kauen will, der kann auch, eben weil er damit kein Bedürfnis, sondern nur eine durchaus entbehrliche, luxuriöse und oft sogar Anderen lästige, jedenfalls aber nur willkürliche Angewohnung befriedigt, auch am leichtesten einen höheren Preis (eine erhöhte Steuer) dafür bezahlen.

Der Banquier Herr Benno Meyer in Berlin hat der Expedition der „Vossischen Ztg.“ nicht nur 25 Thlr. als sofortigen Beitrag für die Sammlung des *Sehrings Comités* (in Elbing) zugesandt, sondern er hat dem letzteren auch die Anzeige machen lassen, daß er, um nachhaltiger zu wirken, in den nächsten drei Jahren allmonatlich noch extra 5 Thlr. an dasselbe ein-senden wird. — Diese Notiz, verbrämt mit über-schwänglichen Elogen über die „großmüthige Wohlthätigkeit“ des Herrn Banquier Benno Meyer macht jetzt die Runde durch die Zeitungen, damit diese „schöne Handlung“ doch nur ja nicht der möglichsten Publizität entzogen werde und damit „die Linke“ doch nur ja recht genau „wisse, was die Rechte thut.“ — Sollten für alle diese lobpreisenden Zeitungs-Artikel die Insertions-Gebühren bezahlt werden, so möchten dieselben wohl noch ein Erkellesches mehr als die „schöne Handlung“ selbst betragen.

Die Redakteure der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ und der „Preussischen Ztg.“ liegen sich zur Zeit persönlich in den Haaren und balgen sich mit allerhand persönlichen Schimpfreden und beschimpfenden Vorhaltungen, zum Gaudium des Janhagels und zum Stel des anständigen Theiles der Zeitungse Leser, in ihren Blättern herum. Was hat denn das Publikum mit der schmutzigen Wäsche dieser Herren zu schaffen? — Wir haben es schon neulich einmal ausgesprochen, daß die Deutsche Tagespresse auf dem besten Wege ist, mit der amerikanischen an Gemeinheit zu wetteifern. Von solchen Schmähungen, wie die Herren Redakteure Dr. Dries (der „Allg. Ztg.“) und Dr. Lorenzen (der „Pr. Ztg.“) je gegen einander austauschen, bis zu den in Amerika üblichen Mäuserien und Prügeleien ist nur noch ein, und zwar sehr kleiner Schritt.

In Bonn hat sich ein Comité gebildet, um Ernst Moriz Arndt ein Denkmal zu setzen.

Wie sich die Ansichten ändern! Der 1848er Haupt- und Ober-Demokrat Held setzt in seinem „Charivari“ jetzt ausführlich auseinander, welche großen Vorzüge die frühere absolute Monarchie in Preußen vor der jetzigen konstitutionellen hatte.

Frankreich bedarf in diesem Jahre einer Summe von vierhundertfünfzig Millionen Francs zur Verzinsung und (wenn auch sehr geringfügigen) Löschung seiner Schulden, die es meist für Revolutionen und Kriege gemacht hat. Die französischen Staatsschulden betragen über zehntausend Millionen Francs!! gegen dreitausend Millionen preussische Thaler. Dazu kommen die Schulden der Departements, der Städte, der Eisenbahnen und so weiter und so weiter!!! Das muß ein Ende mit Schrecken nehmen, dort wie — anderswo.

An verschiedenen Punkten des Goldlandes Californien hat man jetzt auch bedeutend mächtige Silberminen entdeckt. Der größte Reichtum des Landes wird sich aber in seiner Bodenkultur finden, die zu jeder Fruchtsorte geeignet ist.

Aus der Provinz.

Marientburg, 19. Februar. In voriger Woche hat sich hier ein Comité gebildet zur Errichtung eines Standbildes für den vereinigten Burggrafen v. Schön, der von dem Jahre 1818 an bis zu seinem Tode hin ein so treuer, unermüdlicher Hüter unserer Marientburg gewesen. Der Aufruf zur Betheiligung an diesem patriotischen Werke soll zwar von unserem Orte aus ergehen; doch besondere Protoktoren desselben werden des Verstorbenen nähere Freunde sein, Männer, wie Minister v. Auerwald und Flottwell, Oberburggraf v. Brünnek, Präsident v. Blumenthal, die Generale v. Werder und v. d. Gröben, Graf v. Dönhoff, u. Ueber den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit später Näheres. — Einer der reichsten Leute unseres großen Werders, Hofbesitzer Jost in Dessau, ist kürzlich verstorben; er führte im Munde des Volkes den Namen des „Millionair.“ — Die Verkäufe kleinerer ländlicher Grundstücke in unserem Werder nehmen zu. — Der Vorschlag-Verein unserer Bürger-Resource mehrt sich mit jedem Jahre mehr. Derselbe zählte bei seiner Gründung im Jahre 1856 nur 52 Mitglieder und wurden ausgeliehen damals 2554 Thlr. in 58 Darlehen von 6 Thlr. — 49 Thlr. Im Jahre 1857 waren 54 Mitglieder und wurden 5244 Thlr. in 104 Darlehen von voriger Höhe verabsolgt, darauf dann aber 16½ Prozent als Dividende gezahlt. Im Jahre 1858 waren 54 Mitglieder, 134 Darlehen im Betrage von 6254 Thlr., bei einer Dividende von voriger Prozenthöhe. Im vorigen Jahre stieg die Zahl der Mitglieder auf 74, die der Darlehen auf 219 im Betrage von 9752 Thlr. und einer Dividende von 12½ Prozent, letzteres, weil man beschloß, mehr dem Reservefonds zuzuwenden. Im vorigen Monate (Januar) sind allein schon 32 Darlehen im Betrage von 1416 Thlr. aus-gegeben worden. Für unsere kleineren Handwerker, an denen unsere Stadt besonders reich ist, zeigt dieser Verein die wohlthätigsten Folgen.

Danzig. (D. Bl.) Durch ein Ministerial-Reskript vom 9. d. M. sind die beiden hiesigen Realschulen zu St. Peter und St. Johann aus der zweiten in die erste Ordnung versetzt worden. — In der Nacht zum 19. d. sind die Vorräthe des Speichers (sog. Kammern) der Königl. Marine und des See-Batallons, welche sich in einem Speicher auf der hiesigen Speicherinsel befinden, durch gewaltsamen Einbruch, wie man sagt, sehr

bedeutend, beschlagnahmt worden. — Ein hiesiger Gewerbetreibender, welcher auf die lockenden Ausbietungen von Kapitalverleihungen Seitens angeblicher renommirter englischer Geschäftsleute sich eingelassen und zur Ausstellung von Wechseln sich hatte verleben lassen, ist dabei, allem Anschein nach, das Opfer eines Betruges geworden. — Seit letzten Sonnabend Abend ist der hiesige Schiffskapitain D., welcher in der Dunkelheit einen Besuch jenseits der Mottau machen wollte, zur großen Betrübnis der Seinigen auf unerklärliche Weise verschwunden. — In unserer Nachbarstadt Berent ist wiederum durch ein Gewehr, welches unentladen in der Stube aufgehängt war, ein trauriger Unglücksfall herbeigeführt worden. Der Inspektor B. des Fabrikbesizers W. in L. machte sich am Mittwoch bei der Abwesenheit seines Prinzipals mit dessen Gewehr zu schaffen, das er von der Wand genommen hatte. Wahrscheinlich um zu prüfen, ob dasselbe rein sei, steckte er ein Zündhütchen auf das Pistol und drückte ab. Das Gewehr versagte. Darauf wird ein zweites Zündhütchen aufgesteckt und das Gewehr abermals von dem B. abgedrückt. Hierauf ein lauter Knall und das gleichzeitige Zusammenstürzen der 11-jährigen Tochter des W., welche dem B. zugehört hatte. Sie war in kurzer Zeit entseelt. Mit welchen Gefühlen der von der Reise heimkehrende Vater diese Trauerkunde anhehrte, bedarf wohl keiner Schilderung.

Schwef. Daß Jedermann heutzutage Jedes und Alles versteht und viel besser versteht, als alle Anderen, insbesondere als die dazu Berufenen, vorzüglich aber als die Behörden und Regierenden, ist eine bekannte Sache; deshalb darf man sich auch nicht darüber wundern, daß von so vielen Orten dem Landtage und der Regierung Ermahnungen zugehen, wie sie es „in allen Dingen und noch einigen anderen“ besser machen möchten. Wie sollte denn unsere, sonst freilich sehr stille Gegend es über's Herz bringen können, nicht auch, wenigstens mit einer Petition, gegen die zum Stichtag der Fortschrittswänner, insbesondere der Schulmeister, so beliebigen Schulregulative, ihre tiefe oder hohe Einsicht zu betheiligen. Es wird tapfer darauf los unterschrieben — wie ein Bericht sagt — „vom Rittergutsbesitzer bis zum Tagelöhner, vom Rath bis zum Boten haben sie unterschrieben“, und unterschreiben noch fort. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß der Unterrichtsminister sich nun bekehren und die Regulative abschaffen wird; denn vor der höheren Einsicht der Herren „Boten“ und „Tagelöhner“, die das doch natürlich besser wissen wie er, wird er die Segel streichen müssen, das ist gewiß. Hoffentlich wird die dankbare Nachwelt den „Boten“ und „Tagelöhner“ der Schwef-Neuenburger Niederung für ihre große That, die Petition gegen die Schul-Regulative mitunterschrieben zu haben, ein glänzendes Denkmal setzen.

Mohrungen. Der bisherige Staats-Anwalt Berner zu Ebbau ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Mohrungen und zugleich zum Notar im Departement des Opreussischen Tribunals zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Mohrungen und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt des bisherigen Titels „Staats-Anwalt“, den Titel „Justiz-Rath“ zu führen.

Heiligenbeil, 17. Februar. (R. Z.) Ein schönes Fest feierte gestern die Stadt in dem 25-jährigen Amtsjubiläum des Bürgermeisters A. Feyerabend. Fünf und zwanzig Jahre Bürgermeister einer kleinen Stadt sein ist keine leichte Aufgabe; schwieriger ist es gewiß noch, dieses Amt in so allgemeiner Anerkennung zu führen.

Wenn schon ein 25-jähriges Amtsjubiläum eines Bürgermeisters ein nicht häufig vorkommendes Fest ist, so ist es gewiß noch viel seltener, daß, wie es hier der Fall, seit Einführung der Städteordnung im Jahre 1809 das Amt eines Bürgermeisters in derselben Familie, mit Ausnahme einer kurzen Zeit, verblieben ist.

Königsberg. Es bestätigt sich, daß die Eröffnung der Eyduburger Eisenbahn zum Mai d. J. bevorsteht. — Der am 18. stattgefundene Maskenball unserer Bürger-Resource gehörte zu den brillantesten und amüsantesten dieser Saison. Ein Maskensherz folgte dem anderen, von denen u. a. vorzugsweise Beifall fanden: zwei monströse Grinolin-Damen, aus deren Innerem sich 8 Paare Tänzer entwickelten, welche einen Fahren- und Wägelchen-Tanz ausführten, dann ein Riesentischel, welchem L. A. III. entsprang, der nach Savoyer-Rohl, Wiener Würstchen und Rüssischem Kaviar, beim vergesslichen Springen und Haschen nach Rhein-Wein endlich vom Teufel geholt wird. Der Mittelpunkt des Abends war eine von 8 in Sammet, Atlas und Gold strahlenden Paaren in altdeutscher Tracht sehr grazios und exakt ausgeführte Quadrille.

Elbing. — p. Die Sing-Akademie (der Verein von Dilettanten für gemischten Stimmen-Chor) ist jetzt sehr eifrig mit den Proben zu Schumann's „Paradies und die Peri“ beschäftigt und wird uns nächstens, vermutlich schon in der nächsten Woche, durch die Vorführung dieses herrlichen Tonwerkes Zeugnis ablegen von der erfreulichen Thätigkeit, welche sie bei stets wachsender Theilnahme unter der Leitung ihres neuen Dirigenten, des Herrn Musikdirektor Damoth, entwickelt hat. — Wir können dabei nicht die Bemerkung verschweigen, daß bei uns sich besonders in diesem Winter auf dem musikalischen Gebiet ein frisches und regeres Leben und ein erhöhtes Interesse zu erkennen gegeben hat als früher. Sicher steht zu erwarten, daß auch hier die Musik einen gleichen Aufschwung der Vervollkommenung einnehmen wird, wie sie ihn jetzt überall, namentlich aber in unseren beiden größeren Nachbarstädten behauptet, und welche ihr der allbezwingende Fortschritt auch in dieser Richtung hier unabwieslich vorschreibt. — Dazu bedarf es aber der fortbauenden Theilnahme

des Publikums wie des regeften Eifers und der Unter-
stützung aller leistungsfähigen musikalischen Kräfte.

Elbing. In der Nacht vom Montag zum gestrigen
Dienstag passirten zwei Bachtmannschaften zur Ablös-
fung des an dem Gefäles-Speicher befindlichen Postens
die Eisdecke des Elbingflusses vom Gefälensthor nach
der Speicherinsel. Auf der Mitte der Eisdecke brach
einer der Soldaten plötzlich ein und ging bis an die
Arme unter, während der andere Soldat schleunigst das
Eis verließ, ohne für die Rettung des Ersteren etwas
zu thun. Erst nach längerer Zeit kamen Leute, durch
den anhaltenden Hilferuf angezogen, hinzu, welchen es
dann auch, obgleich nicht ohne Gefahr, gelang, den
Verunglückten zu retten und an das Land zu bringen.
Möchte dieser eine Fall als eine Warnung, namentlich
für die Schuljugend, dienen, die Eisdecke, welche durch-
weg schwach und unsicher ist, nicht mehr zu betreten.
— Im Walde bei Damerau ereignete sich am letzten
Montage der Unglücksfall, daß ein junger rüstiger Mann,
welcher neben einem hoch beladenen Holschlitten ging
und das Umwerfen des Schlittens auf dem schiefen
Wege verhindern wollte, von dem Schlitten befallen
und sofort getödtet wurde.

Jenny Meyer.

Auf dem Programme des Königsberger Händel-
festes stand auch der Name „Jenny Meyer“, und man
durfte jenes Programm mit Recht für ein besonders
interessantes halten, weil es neben anderen auch mit
dem Namen dieser gefeierten Künstlerin geschmückt war.
Leider sollten jedoch unsere Erwartungen damals un-
erfüllt bleiben. Fräulein Meyer war und blieb in Lon-
don, wo sie sich durch den Wunsch hoher und höher
ster Personen zu einem längeren Verweilen bestimmen
ließ. — Die berühmte Sängerin will jetzt gut machen,
was sie damals an unseren Hoffnungen verschuldet hat.
Schon seit voriger Woche befindet sie sich in unserer
Provinz; am Donnerstage hat sie in Danzig, am letzten
Montage in Königsberg gesungen. Heute wird ihr
zweites Concert in Danzig stattfinden. — Die öffent-
lichen Blätter jener Städte erschöpfen sich in dem Lobe
ihrer entzückenden Stimme und deren vollendeter Ge-
sangsbildung; sie sind enthusiastisch mit von der hineinrei-
ßenden Wärme des Vortrags, womit die Künstlerin ihr
Auditorium zur Bewunderung und zum lebhaftesten
Beifalle erhebt. — Wenn nun Fräulein Meyer ihrem
Versprechen zufolge am nächsten Donnerstage auch un-
sere Stadt mit einem Concerte erfreut, so wird es auch
hier hoffentlich nicht an einem Publikum fehlen, das
einen so seltenen und längst ersehnten Gast nach Ge-
bühr zu würdigen und aufzunehmen weiß. 7

Beachtenswerth.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm
von Preußen haben die Gnade gehabt, der Firma
Eduard Kühle & Co. zu Stettin den Eintritt zu der
feierlichen Taufe höchstseines Sohnes, des Prinzen
Friedrich Wilhelm Victor Albert, Königl. Hoheit, am
5. März v. J., behufs wahrheitsgetreuer Aufzeichnung
eines darauf bezüglichen Gedenkblasses, zu gestatten,
um es sämmtlichen dabei anwesenden hohen Herrschaften
widmen zu dürfen. — Von besonderem Werthe ist
dieses Blatt insofern, weil sämmtliche Portraits der bei
der Taufe anwesenden hohen Herrschaften darin natur-
getreu enthalten sind, und wäre es wünschenswerth,
daß dieses wirklich schöne Gedenkblass auch in hiesigen
Kreisen recht rege Anerkennung finden möge, indem der
Inhaber der Firma Eduard Kühle & Co. jetzt hier
verweilt, um es den geehrten Herrschaften selbst vorzulegen.

In diesem Jahre wird der
**Markt von werthvollen
Reit- und Wagen-Pferden**
am 7., 8. und 9. Mai c.
hier auf Königsgarten abgehalten
werden.

Königsberg, den 7. Februar 1860.
Das Comité für den Pferde-
Markt.

v. Bardeleben-Rinow.
v. d. Gröben-Rippen.
v. Gottberg.
Rittmeister und Eskadrons-Chef im
3. Kürassier-Regmt.
v. Zander.
Hauptmann und Compagnie-Chef im
1. Infr.-Regt.

Entbindungs-Anzeige.

Meine liebe Frau Henriette geb. Wied-
wald wurde heute früh 5 Uhr von einem
gesunden Knaben glücklich entbunden.
Königsberg, den 20. Februar 1860.
Dr. Schirmacher.

Todes-Anzeige.

Freitag am 17. d. Mts. 6 Uhr Morgens
entschied zu einem bessern Leben am Lungen-
schlag mein geliebter Mann, der pensionirte
Bachtmann Absalon Frohwerk. Diesen
schmerzlichen Verlust zeigt allen Freunden
und Bekannten des Verstorbenen statt jeder
besonderen Meldung tief betrübt an.

Hohenwalde, den 20. Februar 1860.

Die hinterbliebene Wittwe
und Kinder.

Aus Rücksicht auf das Concert des Fräu-
lein Jenny Meyer wird der dritte Vortrag,
über **Châteaubriand**, erst Freitag,
den 24. um halb sieben Uhr des Abends
stattfinden können.

Elbing, den 21. Februar 1860.

Kreyssig.

Morgen, Donnerstag, den 23. d. Mts.

im Saale des Casino

Concert

der Sängerin **Jenny Meyer**,
unter Mitwirkung der Pianistin
Fräulein **Marie Scheuter**
aus Berlin.

Programm.

- 1) Erster Satz der C-Dur Sonate von
Beethoven.
- 2) Arie aus Semle von Händel.
- 3) Zwei Compositionen von Schumann.
Etude von Chopin.
- 4) Scene und Arie aus Capuletti und
Montecchi von Bellini.
- 5) Spinnlied von Litolff.
- 6) La chasse von Stephan Heller.
- 7) Lieder von Mendelssohn u. a.

Eintrittskarten sind à 15 Sgr. in der
Neumann-Hartmann'schen Buchhand-
lung und bei den Herren Maurizio und
Bersuch zu entnehmen. Entrée an der
Kasse 20 Sgr.

Anfang präcise 7 Uhr Abends.

Die Sing-Academie

bringt

**Dienstag den 28. h., Abends
7 Uhr**

Rob. Schumann's:

„Das Paradies und die Perle“

mit vollständigem Orchester im grossen
Saale der Bürger-Ressource zur Ausführung.
Billets à 10 Sgr. und Textbücher à 2
Sgr. sind in der Musikalienhandlung von
Th. Steingraeber, wie auch bei den
Herren Bersuch und Maurizio zu haben.
Der Vorstand.

Sing-Academie.

Mittwoch den 22. h., Abends 7 Uhr,
Probe mit Orchester im grossen Saale der
Bürger-Ressource.

Freitag: keine Versammlung.

Liedertafel.

Versammlung Freitag d. 24. h., Abends
8 Uhr.

Ämtliche Verfügung.

Das betheiligte Publikum wird hiermit
darauf aufmerksam gemacht, daß die König-
liche Regierung zu Danzig unter Aufhebung
der bezüglichen Bestimmungen der Straßen-
Polizei-Ordnung vom 28. November 1833
und der Geschäftsordnung vom 30. April
1832, am 24. Januar 1860 eine neue für
Elbing gültige und in No. 7 des Amtsblatts
abgedruckte Baupolizei-Ordnung erlassen hat.
Elbing, den 21. Februar 1860.

Der Königliche Polizei-Direktor.
(gez.) von Schmidt.
Regierungsrath.

**Freitag den 24. Februar c. Vor-
mittag um 11 Uhr** sollen vor dem Ge-
richts-Gebäude hieselbst

3 Schweine

öffentlich gegen gleich baare Zahlung ver-
auktionirt werden.

Elbing, den 20. Februar 1860.

Grunewald,

Auktions-Commissarius.

Chocolade,

Chocoladen-Pulver, Gerstenzucker,
und Brustcaramellen, sowie andere ver-
schiedene schöne Bonbons aus der berühm-
ten Fabrik des Herrn J. F. Miethe in
Potsdam erhielt und empfiehlt billigt

Abr. v. Riesen,

Wasserstraße No. 54.

Bau-Schutt kann ohnentgeltlich abgeholt
werden
Fleischerstraße No. 9.

Zum bevorstehenden Frühjahr und
der damit beginnenden Bauzeit empfehle
ich zu billigen Preisen mein Lager von
fichten Rundhölzer 40
bis 60' lang, 10 bis 16"
am Sopf stark,
fichten Balken 10 bis 36'
lang, ¹⁰/₁₀" bis ¹⁸/₁₈" im
□ stark,
fichten Mauerlatten 30
bis 40' lang, ⁶/₆" bis ⁹/₉"
im □ stark,
tannen Balken 30 bis 40'
lang, ¹⁰/₁₀" bis ¹²/₁₂" im
□ stark.

Ferner:

Die auf meiner Dampf-
schneidemühle geschnittenen
2=, 2¹/₂=, 3=, 4=, 5=, 6zöl-
ligen fichten und tannen
Bohlen,
1¹/₂=, ³/₄=, 1=, 1¹/₄=, 1¹/₂zöl-
lige fichten und tannen
Dielen, Kreuzhölzer,
Latten wie auch sämmt-
liche Bauhölzer aller Art
und in allen Dimensionen.

Nicht vorrätige Hölzer sowie Zie-
gel- und Dachsteinbretter werden nach
Bestellung sofort angefertigt.

Spalllatten bis 40 Fuß lang,
Deichselstangen, holländische Dachpfan-
nen, Firskleine und Chamottsteine sind
stets vorrätig.

Bei freier Anfuhr zum hiesigen
Bahnhofs oder Wasser-Transport, wo
solcher angänglich ist, sichere ich bei
billigster Preisnotirung rasche Ausfüh-
rung der erhaltenen Aufträge zu.
Elbing, im Februar 1860.

D. Wieler.

Holz-Handlung und Dampfschneide-
Mühle.

Beste Steinkohlen in beliebi-
gen Quantitäten zum billigsten
Preise empfiehlt

Arnold du Bois,

Am Königsberger-Thor No. 9.

Ein Brettschneider-Krahn mit Ketten, 2
Windböcke mit 120 Fuß langen Ketten und
5 Gerüstleitern sind zu verkaufen.

Kleine Segelstraße No. 4.

In Stagnitten
wird Donnerstag den 23. Februar eine
Auktion von Stammholz wie früher ab-
gehalten werden.

Die Getreide-Schüttungen und Keller
im Dampfschiff-Speicher, incl. sämmtlicher
zum Getreide- und Spiritushandel erforder-
lichen Geschäftszutensilien, sind zu vermieten.

Arnold du Bois.

Im Kronprinzen von Preußen sind noch
2 bis 3 möbl. Zimmer an einzelne Herren
zu vermieten. Auch wird der Mittagstisch
dieselbst bestens empfohlen.

2 — 3 freundliche Stuben nebst Küche
sind zu vermieten. Alter Markt No. 47.

Burschen, die Lust haben Tischler zu
lernen, können in die Lehre treten. Herrenstr.
No. 39. Behnert, Tischlermeister.

Eine Wagen-Kemise in der Nähe der
Fleischerstraße wird vom 1. April zu mieten
gesucht. Näheres Fleischerstraße No. 4.

200,000 Gulden Haupt-Gewinn der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlebens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000 und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsslos erzielen muß, ist 125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direct zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft,
in Frankfurt a. M., Zeil 33.

NB. Diese Loose haben bei der Gewinn-Auszahlung keinen Abzug zu erleiden. Jede weitere Aufklärung gratis.

Damen-Mäntel und Jopen

verkaufe von heute ab zum Einkaufspreise.

ALBERT BÜTTNER. Strick - Wolle,

um damit zu räumen, verkauft zu billigeren Preisen.

Albert Büttner.

M. Baumann, Schneidermeister, Lange Hinterstraße 12.
Empfehle ich zur modernsten Anfertigung aller Arten Herren-Garderobe. Da ich bei meinem zehnjährigen Aufenthalte in Berlin und den größten Städten Deutschlands eine besondere Fertigkeit mir anzueignen Gelegenheit hatte, so habe ich die feste Ueberzeugung, jeden mich mit Aufträgen Beehrenden auf das Vollkommenste zufrieden zu stellen. Indem ich noch auf die Accurateffe und saubere Ausführung meiner Arbeit aufmerksam mache, bitte ich, mit recht zahlreichen Bestellungen mich zu beehren.

M. Baumann, Lange Hinterstraße No. 12.

Der Ausverkauf meines Manufaktur- und Kurz-Waaren-Lagers wird wegen wirklich gänzlicher Aufgabe des Geschäfts ununterbrochen fortgesetzt.

Otto Reimer.

In Commission erhielt ich eine Parthie Leder-Waaren, bestehend in Portmonale, Notiz-Bücher, Cigarren-Taschen, die ich zu Fabrikpreisen verkaufe.

Otto Reimer.

Mailänder Vanillen-Chocolade pro Pfd. 9 Sgr., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, **Chocoladenpulver** 6 Sgr. pro Pfd., **Stearin-Lichte** von 7 Sgr. pro Pack an empfiehlt

Julius Arke.

Neue Drontheimer Fettbeeringe (vorzüglich schön) so wie täglich frisch geräucherte und marinirte Beeringe offerirt

J. A. Grunwaldt.

Bairisch Bier

auf Flaschen abgelagert empfiehlt zur gefälligen Abnahme.

M. Braeuel.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,

alter Markt No. 62.

Schottisches Raygras

(Lolium perenne)

offeriren in frischer, keimfähiger Waare

Reimer & Schmidt,

Spieringsstraße No. 1.



Blühende Camellien, Billbergen, Dazila, Hyacinthen, Tornisal, Crocus, Erisen, Junghillen, Maiblumen und Blumen-Bouquette sind zu haben in **Wittenfelde** bei H. D.

Pflanzland, Kartoffelacker und zwei Haufen Heu sind zu haben in **Glaassenshöfchen**.

Ein Jagd- und ein Familienchlitten ist zu verkaufen. **Grubenhagen No. 15.**

Eine Schlafbank ist billig zu verkaufen **Johannesstraße No. 9.**



14 gemästete Ochsen stehen zum Verkauf in

Bauditten.

Eine Kuh, die in diesen Tagen frischmilch wird, ist zu verkaufen

Grubenhagen No. 6.

Burgstraße No. 19. ist ein neuer 1- u. 2-spänniger Chausseewagen billig zu verkaufen.

Ländliche Besitzungen, von der kleinsten bis zur größten Herrschaft, in bedeutender Auswahl, in Ost- und Westpreußen belegen, mit Anzahlungen von 2, 3, 4, 5, 6 bis 120,000 Thlr., wisse ich zum Ankauf nach. Die speciellen Beschreibungen darüber sind bei mir einzusehen.

C. W. Helms.

Güter-Agent in Elbing.

Ein vorstädtisches Grundstück, im guten baulichen Zustande, mit Garten, soll unter sehr vortheilhaften Bedingungen mit 2-300 Thaler Anzahlung verkauft werden durch

C. W. Helms.



Gelder auf Wechsel und Hypotheken habe ich zu begeben. **C. W. Helms,** Neust. Schulstraße No. 1.

Gasthäuser, Kafenbuden, Krüge und Mühlen habe ich zu verkaufen und zu verpachten.

C. W. Helms,

Schulstraße 1., Herrenstraßen-Ecke.

Ein Hauslehrer, einen Jäger, eine Wirthin für's Land und einen Wirthschafts-Inspector empfiehlt

C. W. Helms.

Speicher-Kammern sind sofort sehr billig zu vermieten **Kalkscheunstraße No. 14.**, die Versicherung ist um die Hälfte geringer als auf der Speicherinsel.

Die Wohngelegenheit, bestehend in drei Stuben, Küche, Keller und Bodenraum, ist in dem Hause Spierings- und Wasserstraßen-Ecke zu Oftern zu vermieten.

Herrenstraße No. 16. sind 2 einzelne Stuben zu vermieten.

Wasserstraße No. 88. ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Näheres 2 Tr. h.

Eine Vorderstube ist von sogleich zu vermieten. **Burgstraße No. 13.**

Zwei Stuben nebst Bodenkammer und Kellerraum sind von Oftern d. J. ab zu vermieten. **Wasserstraße No. 35.**

1 auch 2 meublirte Stuben sind zu vermieten **lange Hinterstraße No. 18/19.**

Ein trockener ausgekleideter Keller ist von Oftern zu vermieten **lange Hinterstraße 14.**

Zur Ausführung von Park-, Garten- und Verschönerungs-Anlagen empfiehlt sich einem hohen Adel und hochverehrten Publikum ganz ergebenst.

C. Grack.

Zugleich erlaube ich mir auf mein Lager von **Oeconomie-, Gemüse- und Blumenfamereien**, aus besten Quellen, alle Landwirthe, Garten-Besitzer und Blumenliebhaber ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

C. Grack,

(Bahnhofstraße No. 1.)

Den hochzuverehrenden Herren Gutsbesitzern der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Sattler und Tapezierer** etablirt habe und bitte Hochdieselben, mich in vorkommenden Fällen mit Arbeit günstig zu beehren. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, einen Jeden reell und prompt zu bedienen. Mein Aufenthalt ist noch bei meinem Pflege-Vater, dem Herrn Lehrer **Wettermann in Fichtthorst.**

Fichtthorst, den 22. Februar 1860.

August Friedrich Meseck,
Sattlermeister und Tapezierer.

Ein neues Karriol, gut und dauerhaft gearbeitet, hat zu verkaufen

A. F. Meseck,

Sattlermeister und Tapezierer.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ergebenst an, daß ich mit brauchbarem männlichem Gesinde zu jeder Zeit dienen kann. Gesindevermieter **Jmmel**, Fischerstraße No. 40., oder heilige Geiststraße No. 37. täglich anzutreffen.

2000 Thaler

sind zum 1. Mai c. auf eine ländl. Besitzung zur ersten Stelle zu begeben.

Näheres Wasserstraße No. 57. 58.

1000 Thaler

sind vom 1sten März auf ein ländliches Grundstück auszuliehen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein noch guter Ofen wird gekauft

Schmiedestraße No. 9., links.

Wer Mönche und Nonnen zu verkaufen hat, möge sich melden gr. Wunderbergstr. 21.

1 Thaler Belohnung

demjenigen, welcher mir den Dieb nachweisen kann, der mir vom 20. zum 21. dieses Monats vom verschlossenen Boden 5 P. Tauben, darunter 1 P. gelbe Weißköpfe, 1 P. braune Weißköpfe, blau dito, schwarz dito, 1 Reh, farb und weiß gestohlen hat. Vor dem Ankauf wird gewarnt. **J. Jamborowsky.**

Ein schwarz und weiß geflecktes Wachtelhündchen mit gelbem Halsband und Schloßchen, worauf eine weiße Marke mit einem Hunde, darauf 1860 und 185 ist gefunden. D. Eigentümer **L. Ziegelscheunstr. 5** ihn abh.

Weingarten.

Auf vieles Verlangen Sonnabend den 25. d. Mts. noch ein **Masken-Ball.** Die Karten können an der Kasse gelöst werden. **Ohne Karte aber kein Eintritt.**

H. Sommer.

Löwenlust.

Donnerstag den 23. Februar
musikalische Unterhaltung.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Elbing. Aus der Sitzung der Stadtverordneten am 17. Februar: 1) Mit dem Vorschlage der Kommission, betr. die projectirte Thorn-Königsberger Eisenbahn, welcher lautet: „den städtischen Behörden die Ausarbeitung einer Denkschrift anzupfehlen, in welcher hauptsächlich folgende Punkte an's Licht gesetzt würden: a. die allgemeine Gefahr für den Staat, wenn er eine Zinsgarantie übernimmt, hinsichtlich der Rentabilität der projectirten Bahn und hinsichtlich der gefährlichen Konkurrenz für die Ostbahn, b. die bestimmte Gefahr für die Stadt Elbing, welcher dadurch ihr Hinterland gänzlich abgeschnitten, und für Thorn, welchem dadurch ein großer Theil seiner Handelsobjecte nach Königsberg und sogar nach Berlin entführt würde. — Event, wenn obiger Bedenken ungeachtet die Konzession zur Erbauung einer Linie Thorn-Königsberg erteilt würde, so empfiehlt die Kommission den städtischen Behörden den Antrag; daß der Staat nur unter der Bedingung die Konzession zu einer Bahnlinie Thorn-Königsberg erteilen möge, daß gleichzeitig eine Eisenbahn von Osterode auf Elbing gebaut wird“ — ist die Versammlung einverstanden, erwartet die Vorlage der Denkschrift, in welcher dieselbe die Ausbehnung der Bahnlinie von Reidenburg nach Elbing Behufs einer Verbindung mit Warschau als Bedingung aufzustellen bittet. — 2) Von dem Betriebsbericht der städtischen Gasbeleuchtungs-Anstalt pro Januar wird Kenntniß genommen. Nach demselben ist producirt 866,360 Kubikfuß, konsumirt 865,802 Kubikfuß. Es sind vorhanden öffentliche Lichte 290, Privatlichte 1059, Gas-Anstalt-Flammen 37, in Summa 1386. Konsum der Straßenbeleuchtung 312,246 Kubikfuß, Kosten des ganzen Konsums 381 Thlr., pro 1000 Kubikfuß 13 Sgr. 2 Pf., ohne Arbeitslohn 8 Sgr. 3 Pf. — 3) Die Sparkasse hat pro Januar einen Bestand von 421,214 Thlr. 4) Die Lieferung des Holzbedarfs zu den diesjährigen Kammereibauten wird dem Herrn D. Wieler zugesprochen. — 5) Der Magistrat wird auf den Vorschlag des Herrn Gehrmann aufmerksam gemacht, bei der Anwesenheit des Röhrenmeisters Hildebrandt Bohrversuche an den am großen und kleinen Wunderberg belegenen Grundstücken anstellen zu lassen, da der daselbst belegene Brunnen auf ergiebige Wasserquellen schließen läßt. — 6) Zu Mitgliedern der Reklamationsprüfungs-Kommission werden Herr A. Tieszen, Räuber, Beeslack, Fietkau und Pfeiffer erwählt. Als Stellvertreter Herr Koblenz und Schöning. 7) Zum Mitgliede der Rassen-Revisions-Kommission wird Herr Stange, zum Stellvertreter eines Kurators der Sparkasse Herr G. Geymer, zum Mitgliede der Feuer-Societäts-Deputation Herr Zimmermeister Krause, zum Mitgliede der Kammerei-Deputation Herr Gehmann, zum Vorsteher für die Ect. Nicolaischule Herr J. H. Gummadt erwählt. 8) Die Versammlung macht den nachstehenden Antrag der 4. Abtheilung in allen einzelnen Punkten zu dem ihrigen, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß die im §. 3. und 4. bewilligten persönlichen Gehaltszulagen, nach der erfolgten Befähigung der Lehrer vom 1. Januar 1860 gezahlt werden sollen. a. Die Versammlung nimmt Kenntniß von den Wahlen des Dr. Büttner zum 1., des Dr. Lieber zum 2., des 1. ordentlichen Lehrers Schilling zum 3. Oberlehrer, des Dr. Ohlert zum 1., des Dr. Friedländer zum 2. ordentlichen Lehrer an der Real-Schule und ist einverstanden mit der einstweiligen Vertretung der 3. ordentlichen Lehrerstelle durch den Dr. Braut gegen eine Remuneration von 400 Thlrn. — b. In Betreff der Dotation der dritten ordentlichen Lehrerstelle und der übrigen höheren Lehrstellen an der Realschule bleibt die Versammlung bei ihrem Beschlusse vom 20. Januar c. stehen, daß die bisherigen Gehalte der Lehrer mit Einschluß der bisherigen persönlichen Zulagen als etatsmäßige Gehalte der betreffenden Stellen festgesetzt werden; die weiteren Bewilligungen aber in der Form von persönlichen Zulagen gesehen sollen, und zwar um so mehr, als in dieser Weise, selbst wenn von den neuen persönlichen Zulagen ganz abgesehen wird, der Etat bereits in Uebereinstimmung steht mit der in der Unterrichtsordnung für die Realschulen vom 6. October 1859 ausschließlich für die Gehalte des Direktors und des letzten ordentlichen Lehrers aufgestellten Norm. — c. Demgemäß hat die Versammlung dem Direktor Krenzig zu dem etatsmäßigen Gehalte von 1000 Thlr. nebst freier Wohnung 200 Thlr. persönliche Zulage bewilligt und beschließt ferner zu bewilligen: dem Dr. Büttner 750 Thlr. Gehalt und 150 Thlr. persönliche Zulage, dem Dr. Lieber 700 Thlr. Gehalt und 100 Thlr. persönliche Zulage, dem Oberlehrer Schilling 550 Thlr. Gehalt und 150 Thlr. persönliche Zulage, dem Dr. Ohlert 550 Thlr. Gehalt und 50 Thlr. persönliche Zulage, dem Dr. Friedländer 450 Thlr. Gehalt und 100 Thlr. persönliche Zulage, für den 3. ordentlichen Lehrer 400 Gehalt und 100 Thlr. persönliche Zulage, sobald dieselben in die Stellen, zu denen sie gewählt sind, eingerückt sein werden, ferner: dem 4. ordentlichen Lehrer Neumann 400 Thlr. Gehalt und 50 Thlr. persönliche Zulage, dem 5. ordentlichen Lehrer Genrich 400 Thlr. Gehalt. — d. Außerdem bewilligt die Versammlung dem 3. Elementarlehrer Göth eine persönliche Zulage von 50 Thlr., und dem Zeichenlehrer Müller eine solche von 42 Thlr. — e. Die erforderlichen neuen Zuschüsse im Betrage von 1017 Thlr. 12 Sgr. sollen auf die Kammerei-Kasse und das Heilige Geist-Hospital so vertheilt werden, daß jener 317 Thlr. 12 Sgr., diesem 700 Thlr. zufallen, so daß die Kammerei-Kasse im Ganzen 1117 Thlr. 12 Sgr., das Heil. Geist-Hospital 1200 Thlr. für die Realschule jährlich zu zahlen hat. — f. Endlich kommt die Versammlung noch einmal auf ihren Beschlusse zurück, die Abgeordneten unseres Wahlkreises zu ersuchen, daß sie

gegen diejenigen Bestimmungen der Unterrichts- und Prüfungsordnung der Realschulen, welche die Lehrergehälter vorschreiben, die Unterrichtszeit der Realschulen um 2 Jahre verlängern und der der Gymnasien gleich machen und die Lehrpläne derselben bis in die Einzelheiten hinein uniformiren, einen Antrag bei dem Landtage einbringen und darin als dringlich hervorheben, daß die Rechte und Pflichten der Realschulen in dem auf Grund des Artikels 26. der Verfassung zu erlassenden Unterrichtsgeetze geregelt werden.

Anteilige Verfügungen.
Am 29. Februar c. von 9 Uhr
ab im Zimmer No. 3. General-Auktion.
Königliches Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Elbing.
Der zur Konkursmasse des Kaufmanns Rund gehörige Reisefahr „Julianne“ nebst Zubehör auf 1045 Thlr. 21 Sgr. abgeschätzt, im Elbingfluß hier liegend, nach neuer Vermessung von 24 Last Tragfähigkeit, zufolge der nebst Meßattest im Bureau III. einzusehenden Taxe soll

am 28. März c. von 11 Uhr
Vormittags ab
durch den Herrn Gerichts-Assessor Tauredt im Verhandlungszimmer No. 10. des hiesigen Gerichtes lokal subhastirt werden.

Realprätendenten haben ihre Rechte zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine geltend zu machen.

Unbekannte Schiffsgläubiger, welche aus den Kaufgelbern Befriedigung suchen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche beim Subhastationsgericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.
Die zur Konkursmasse des Kaufmanns Rund gehörige, im Elbingfluß hieselbst liegende Yacht „Louise“ nebst Zubehör, nach neuer Vermessung von 23 Last Tragfähigkeit, abgeschätzt auf 934 Thlr. 9 Sgr. soll **am 29. März 1860 von Vormittags 11 Uhr ab**

durch den Herrn Gerichts-Assessor Tauredt im Verhandlungszimmer No. 10. des hiesigen Gerichtes lokal subhastirt werden.

Das Meßattest und die Taxe liegen in der Registratur des III. Bureau zur Einsicht vor. Unbekannte Realprätendenten haben ihre Rechte zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine geltend zu machen.

Unbekannte Schiffsgläubiger, welche aus den Kaufgelbern Befriedigung suchen, werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

Nothwendiger Verkauf.
Die zur Konkursmasse des Kaufmanns Rund gehörige, im Elbingfluß liegende Yacht „Pezold“ nebst Zubehör, abgeschätzt auf 704 Thlr. 1 Sgr., nach neuer Vermessung 31 1/2 Last tragfähig, soll

am 30. März c.
von Vormittags 11 Uhr ab
durch Herrn Gerichts-Assessor Tauredt an ordentlicher Gerichtsstelle, Verhandlungszimmer No. 10, subhastirt werden.

Taxe und Meßattest liegen in der Registratur des III. Bureau zur Einsicht vor. Realprätendenten haben ihre Rechte zur Vermeidung der Präclusion in diesem Termin geltend zu machen.

Unbekannte Schiffsgläubiger, welche aus den Kaufgelbern Befriedigung suchen, werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche bei dem unterzeichneten Gericht aufgefordert.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing.

Bekanntmachung.
Die Erhebung des Fährgebühres für Benutzung der Personen-Fähre über den Elbingfluß am Fischerbaum, welche am 1. April d. J. in Fahrt gesetzt werden soll, wird **Donnerstag, den 23. Februar c. 11 Uhr Vormittags** zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause ausgeschrieben werden.

Elbing, den 9. Januar 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von eisernen Nägeln zu den Kammereibauten für die Jahre 1860 bis incl. 1862 soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden ausgegeben werden. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

„An die städtische Deputation. Nägellieferung betreffend“

sind bis **Montag, den 27. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr**

auf dem Rathhause abzugeben. Die Bedingungen für die Uebernahme der Lieferung können in den Dienststunden in unserem Sekretariat vorher eingesehen werden.

Elbing, den 13. Februar 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zur Verpachtung der dem St. George-Hospital gehörigen in den Neustädtischen Rampen belegenen 6 Morgen 56 □ Ruthen Preussisch Biesenland auf 1 bis 3 Jahre, steht ein Termin auf

den 5. März c. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Frenzel an, wozu Pachtlustige hiennt eingeladen werden.

Elbing, den 17. Februar 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Es soll zu Ostern d. J. bei uns eine Mittelschule errichtet werden.

Der erste Lehrer und Rector der Schule soll durch Zeugniß einer wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission zur Anstellung an einer Realschule erster Ordnung qualificirt, die 3 folgenden vorzugsweise befähigte und bewährte Elementarlehrer sein.

Dem Rector werden an jährlichem Gehalt 700 Thlr. und freie Wohnung oder nach unserer Wahl 100 Thlr. jährlich Miethsentschädigung und Annahme-Gebühren von jedem Kinde 10 Sgr. und gleiche Entlassungs-Gebühren,

dem 2. Lehrer an jährlichem Gehalt 500 Thlr.,

dem 3. Lehrer 450 Thlr.,

dem 4. Lehrer 400 Thlr.

zugewährt.

Wir ersuchen Diejenigen, welche zur Annahme einer dieser Stellen bereit sind, sich spätestens bis zum letzten dieses Monats unter Einreichung ihrer Qualifications- und Führungs-Atteste bei uns zu melden.

Danzig, den 15. Februar 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zu den Uferbauten des Danziger Werder-Deichverbandes sollen in diesem Jahre geliefert werden:

circa 1500 Schock ordinäre Fashinen,

„ 300 „ frische grüne Weiden-Fashinen,

„ 1700 „ Bühnenpfähle.

Unternehmer, welche geneigt sind, sich an diesen Lieferungen im Ganzen oder theilweise zu betheiligen, werden aufgefordert, ihre Offerten über das zu übernehmende Material-Quantum schriftlich, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Fashinen und Bühnenpfählen“

spätestens im Termine

am 6. März c. Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Deich-Amtes zu Stübblau einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa anwesenden Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Bureau des Deich-Amtes aus, können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Stübblau, den 10. Februar 1860.

Der Deich-Hauptmann

Wessel.

200,000 Gulden Hauptgewinn

der Gewinnziehung am 1. April 1860.

Oesterreichische Eisenbahn - Loose.

Gewinne fl.: 250,000 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft **Anton Horix** in Frankfurt am Main.

„Haupt-Depôt der Loose der allgemeinen deutschen National-Lotterie.“

Zur gefälligen Beachtung: Für die obige Gewinnziehung haben nur solche Loose Gültigkeit, welche mit **zwei** Nummern versehen sind (Serie No. und Gewinn No.). — Loose mit **nur einer** Nummer sind hierzu **ungültig**.

Mein reichhaltig assortirtes **Cigarren- und Taback-Lager** empfehle ich bestens. Wiederverkäufern billigst.

Adolph Kuss.

Moras haarstärkendes Mittel

verhindert in drei Tagen die Bildung von Schuppen oder Schinnen, sowie das Ausfallen der Haare, deren Wachsthum in nie geahnter Weise befördernd, macht es die Haare seidenglänzend und weich, reinigt die Haut und stärkt das Kopfnervensystem. Als feinstes Toilettenmittel bietet es alle Vortheile der bis dahin erfundenen Haar-mittel, es ist angenehm im Gebrauch und die Wirkung ist in wenigen Tagen ersichtlich. Pro Flasche 20 Sgr.

Adolph Kuss.

Gezogene Nagel

vom Groschen- bis zum Schild- und Rohrnagel, die sich durch Zweckmäßigkeit und Billigkeit vor allen Andern auszeichnen, empfehlen wir Tausend- und Centnerweise. Unser Agent Herr R. Herrmann in Elbing, Junkerstraße No. 56., hält davon ein Lager, nimmt für uns Aufträge zu den billigsten Fabrikpreisen entgegen und wird mit Proben und Preisverzeichnissen dienen.

Gebrüder Stürmer,

in Königsberg.

Bezugnehmend hierauf empfiehlt sich zu Aufträgen ganz ergebenst.

Elbing, Junkerstraße No. 56

R. Herrmann.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß in meiner Werkstätte alle **Herren-Garderobe-Artikel** gefertigt und auch Bestellungen angenommen werden.

Elbing, den 17. Februar 1860.

Wilhelm Hellingrath,
Schmiedestraße No. 18.

Mittwoch, den 29. Februar c. Vormittags 9 Uhr sollen die der Madame Radtke entbehrllich gewordenen Mobilien, als: Spinde, Tische, Stühle, Kommoden, einige Bette, Haus- und Küchengeräthe, im Hause Sturmstraße No. 11. durch Auktion verkauft werden. **W s b m.**

Ein Schmiedewerkzeug ist zu verkaufen bei **Wittme Rebigg,** in Thörichthof.

Auf Dominio **Gr. Tromp** stehen circa 100 Achet Tannen Kloben-Holz zum Verkauf und wird solches in beliebigen Posten franco Anhaltsstelle **Tiedmannsdorf**, zum Preise von 5 Thlr. pro Achet, geliefert.

Gutes **Haserstroh**, das Schock zu 2 Thaler, ist in **Amalienhof** bei Elbing zu verkaufen.

In **Stagnitten** steht ein starker gemästeter Ochse zum Verkauf.

Ein Bulloch, ein Bull und eine frisch-milchende Kuh sind zu verkaufen. **H. Farms in Wengeln.**

Färberei - Anzeige.

Die Färberei-, Druckerei-, Moirir- und Fein-Wasch-Anstalt

von

G. A. FIEDLER,
in Königsberg in Pr.

Tragheim 3te Fließstraße No. 20., empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum Elbings und der Umgegend mit dem eigenen Reinigen gewirkter Shawls und Tücher, der Blonden, Seidenzeuge und Bänder auf's Schöne zu waschen und im klaren Lichtweiß wieder aufzufärben. Ferner: Federn, ächten Sammet, Blonden, Franzen, Krepp, Barésche, aller Arten seidener, wollener und baumwollener Zeuge, Möbel-Stoffe (bei den verschiedensten Einwirkungen) in denselben Grundfarben, auch in jeder anderen gewünschten Farbe, auf's ächteste und vorzüglichste aufzufärben und mit der vollständigsten Appretur zu versehen.

Seidene, wollene und baumwollene Kleider, Tisch- und Fußdecken ebenfalls in allen Farben eignen sich zu färben und in den beliebigen Mustern zu bedrucken; überhaupt alle in diesem Fache einschlagende Artikel auf's Beste auszuführen.

Gegenstände hiefür sind einzuliefern in dem neu errichteten Annahme-Comtoir:

Innern Marienburgerdamm No. 3., in dem Puz-Geschäft und Strohhut-Wasch-Anstalt des Herrn **A. Haak** in Elbing, und binnen 14 Tagen wiederum in Empfang zu nehmen. Pünktlichkeit und Reellität sei stets zugesichert. Garantie 2 Jahre.

G. A. Fiedler.

Holz-Verkauf in Rahmgeist.

Im **Rahmgeister Walde** findet am **Montag, den 27.** und nöthige-falls auch am **Dienstag, den 28. d. M. von 10 Uhr Vormittags** an, ein öffentlicher meistbietender Verkauf von Kiefern auf dem Stamme, **Stangen-, Klein-, Mittel- und Stark-Bauholz** statt.

Rahmgeist bei Pr. Holland,
den 16. Februar 1860.

Das Dominium.

Mein hart am Bahnhofe **Güldenboden** und der Pr. Holländer Chaussee gelegenes Gasthaus „zum gülden Boden“, nebst Stall und Speicher, so wie Gemüse- und Obstgarten und 3 culm. Morgen Ackerland 1. Klasse, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige erfahren Näheres in meiner Wohnung bei. Geiststraße No. 41.

Das Gasthaus steht in guter Nahrung und ist vor 4 Jahren neu erbaut und eignet sich die so sehr günstige Lage außerdem zum Handel von Produkten aller Art.

F r i e s e.

Kartoffel-Acker ist zu vermietthen **Neuheren Marienburgerdamm No. 3. a.**

Das Haus **Schmiedestraße No. 9.** in welchem Herr **Rahnke** wohnt, ist zu verkaufen. Reflektanten wollen sich melden bei **Aug. Schemionek.**

Bekanntmachung.

Nachdem es mir **höheren Orts** genehmigt werden, mein Grundstück **Groß Lichtenau No. 2. A. und B. von 7 Hufen 6 Morgen** culmisch, Boden erster Klasse, in einzelnen Parzellen von 15 bis 19 Morgen Größe zu veräußern, so habe ich zur Exaltation desselben einen Termin auf **Montag den 5. März c. Vormittags um 10 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt. Kaufsüchtige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die günstig gestellten Bedingungen im Termine bekannt gemacht, die Punktionen der Verträge durch einen anwesenden Notar sofort aufgenommen und von den Interessenten am folgenden Tage beim Königl. Kreisgerichte **Marienburg** anerkannt werden sollen. Die von dem Regierungs-Conduteur **Blonski** am 5. September 1859 aufgenommene Karte sowie das Vermessungs-Register liegen schon jetzt beim Unterzeichneten zur Einsicht bereit. **Groß Lichtenau bei Marienburg,** den 19. Februar 1860.

Friedrich August Deschner.

Mein Grundstück **Ellerwald 5. Trift**, mit 15 Morgen culmisch, zwei Morgen mit Wintersaat besät, die Wirthschafts-Gebäude befinden sich in gutem baulichem Zustande, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit bei mir melden.

Erdmann Lucht.

Eine **Sadenbude** in einem großen Kirch-dorf des Regierungs-Bezirks **Marienburg**, wozu 10 Dirschaften gehören, mit Schank, Schnitz- und Material-Waaren-Handlung und 80 M. preuß. Werderland, $\frac{1}{2}$ M. von der Chaussee und 1 M. vom Bahnhof, soll unter guten Bedingungen und verhältnismäßig geringer Anzahlung verkauft werden. Porto-freie Adressen erbittet man sich in der Expedition d. Bl.

Wir sind Willens unser zu **Neustädterwalde** belegenes Grundstück No. 20., bestehend aus guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, wozu circa 3 Hufen culmisch Land gehören, außerdem eine bedeutende Holz- und Rohr-Nutzung, so wie 2 Rathen, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit bis zum 10. März d. J. im Grundstücke selbst melden und erhalten nähere Auskunft durch **Zacharias Erben.**

Neustädterwalde, d. 18. Febr. 1860.
(Das Grundstück ist kantonfrei.)

Mein neu gebautes Grundstück **Ellerwald 5. Trift**, mit 34 Morgen culmisch Land, wovon 2 $\frac{1}{2}$ Morgen mit Wintersaat besät, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit bei mir melden.

Joh. Lucht.

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe findet vom 15. März oder 1. April c. dauernde Arbeit bei **G. Willimzig** in **Thorn**. Reflektirende belieben ihre Offerten direkt schriftlich zu machen.

2 bis 5 Thaler Belohnung.

Da in der letzten Zeit wieder häufig **Abdederel-Contraventionen** resp. **Unterschlagungen** vorgekommen und ich in meiner Gerechtsame **Nachtheile** erlitten habe, weil die Herren Viehbesitzer ihre gefallenen, abhändigen und zu ferneren Arbeiten untauglich gewordenen, sowie incurablen Vieh nicht gebüßig angesagt, solches vielmehr zu unterschlagen vorgezogen haben, so mache ich mit Bezug auf meine frühere Bekanntmachung hiermit bekannt, daß ich Demjenigen, der mir einen solchen Fall in der Art anzeigt, daß der Schuldige dafür zur Unterzückung und Bestrafung gezogen werden kann, obige Belohnung unter strenger Verschweigung seines Namens zusichere.

Schesmershof bei Elbing.

M. S. Schesmer,
Scharfrichter-Beisitzer.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.